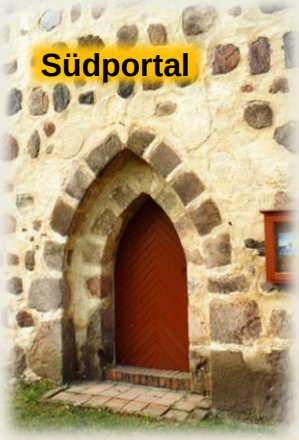
03238 Eichholz (EE)

[~ 30 km sö 04916 Herzberg (Elster); UTM: U33 406 5718]

Die Ersterwähnung von Eichholz geht auf das Jahr 1234 zurück. Es gehörte damals schon zum Güterstamm des Klosters Doberlug und dürfte noch in der 2. Hälfte des 12. Jh. von deutschen Kolonisten unter der Regie des Klosters gegründet worden sein.
Eine Berühmtheit von Eichholz sind zwei sehr alte Eiben. Diese Gehölzart war früher in Deutschlands Wäldern zahlreich vorhanden. Vermutlich leitet sich auch der Ortsname davon ab, der im mittelalterlichen Sprachverständnis „Eichenwald“ bedeutet.

Die Kirchenbau könnte mit dem Datum der Erstnennung (s. o.) zusammenfallen. 1906 wurde sie insgesamt überarbeitet und der Turm neugotisch in Backstein ausgebaut. Im Schiff befinden sich Spitzbogenfenster, in der Ostwand eine Dreifenstergruppe und im Giebel darüber ähnlich gestaffelte Blenden. Die Stufenportale im Turm mit teilweiser Begleitschicht und Mittelkreuz und auf der Südseite des Schiffs sind bemerkenswert. Über dem südlichen Schiffsportal haben sich noch Reste der mittelalterlichen farblichen Putzgliederung mit eingeritzten geometrischen Mustern erhalten. Westlich davon befindet sich eine Rundblende mit zweifach gestufter Laibung. Im Norden des Chors wurde ein Sakristeianbau errichtet.
Über dem mittleren Fenster der Nordwand haben sich der bauzeitliche Putz und sogar noch seine ursprüngliche Farbgebung teilweise erhalten (zu „Putz“ s. a. Buckow (Gem. Großwudicke), Carmzow, Dahnsdorf, Döllen).
Der Innenraum ist 1906 in der zeittypischen Mischung aus Neubarock und Heimatschutzstil neu gestaltet worden. Der Altaraufsatz jedoch ist vom Anfang des 18. Jh. und die hölzerne Kanzel aus der zweiten Hälfte des 17. Jh. Die schlichte hölzerne Taufe in spitzer Kelchform ist gleichzeitig entstanden. Beide bilden die ältesten Teile der Einrichtung.

Feldsteinkirchen in der Nähe s. Betten, Lugau, Nehesdorf.



Besucht am Sa., den 16.04.2005, 16:40, heiter bis wolkig, 18 Grad C.

29.12.2013/23.01.2017